



St. Martin • St. Georg
St. Andreas • St. Ottilie



Katholische Pfarrgemeinde Zorneding

Juli 2025 bis Dezember 2025



Sommerpfarrbrief

für Harthausen · Möschenfeld · Pöring · Zorneding





St. Martin • St. Georg
St. Andreas • St. Ottilie



Katholische Pfarrgemeinde Zorneding

Impressum

Redaktionsteam:

Diemut Genal
Christoph Müller

Design:

Steffi Horn, Zorneding

Druck:

Druckerei Brummer
Markt Schwaben

Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief:

09.10.2025

Umweltfreundlich gedruckt
auf 80% Recyclingpapier!

Titelbild: Christoph Müller

Bilder, wenn nicht anders
angegeben: privat

Bei Veranstaltungen unserer
Pfarrgemeinde wird fotografiert.
Wenn Sie nicht einverstanden
sind, auf einem Bild im Pfarrbrief
zu erscheinen, lassen Sie es
uns bitte rechtzeitig wissen.

Inhalt

Liebe Leserinnen und Leser	3
Ein persönlicher Nachruf auf Papst Franziskus.....	5
Fragen an Papst Leo XIV.....	8
Wer ist in der KV wofür zuständig?.....	11
Neue Gottesdienstleiterinnen für unsere Pfarrei.....	12
Heiliges Jahr 2025.....	14
Der Pfarrgemeinderat St. Martin	16
Die Kinderkirche in St. Martin	17
Atrium Sankt Martin.....	17
Tauferinnerungsfeier 2026	19
Erstkommunion 2025	20
Pfingsten und Firmung gehören zusammen.....	24
Ministrantinnen und Ministranten	26
Ökumenisches Mit-Radln.....	28
Taufen, Trauungen, Beerdigungen	29
Besondere Gottesdienste	30
Termine auf einen Blick.....	31
Kollektenergebnisse	31

Liebe Leserinnen und Leser,

außerordentliche Wochen liegen hinter der katholischen Kirche. Nicht nur die 1,4 Milliarden Katholiken schauten gespannt nach Rom. Auch quer durch Religionen und Einstellungen hindurch war große Anteilnahme spürbar, als zum einen der Abschied des am Ostermontag verstorbenen Papstes Franziskus in berührender Weise gefeiert wurde und dann zum anderen am 8. Mai Robert Francis Prevost aus Amerika zum neuen Papst gewählt wurde, der nun als Papst Leo XIV. die Kirche leitet. Auch dieser Pfarrbrief ist geprägt von diesem kirchenhistorischen Moment.

Freilich kennt auch unser persönliches Leben schmerzliche Abschiede und Momente des Neubeginns. Die schlichte Seite im Pfarrbrief zu Taufen, Trauungen und Beerdigungen macht dies immer wieder deutlich. Jeder Name steht für die einzigartige Lebensgeschichte eines Menschen. Vor allem unsere Verstorbenen mögen wir in unserem Herzen und in unseren Gebeten bewahren.

Auch unser pfarreiliches Leben ist neben vielen lieb gewordenen Traditionen immer wieder von Veränderungen gekennzeichnet. Solche sogenannten Transformationsprozesse werden uns in den kommenden Jahren immer mehr herausfordern.

Als Christen dürfen wir aber alle Wege in einer besonderen Haltung der Hoffnung gehen. Hoffnung meint dabei mehr als

nur Optimismus. Sie hat ihre Basis in einem Glauben an einen Gott, der das Leben will. Das Heilige Jahr 2025 will uns daran gerade auch mit seinem thematischen Akzent „Pilger der Hoffnung“ erinnern.

Für viele stehen jetzt sommerliche Wege an, die zur Erholung und zur Entfaltung von Freude und neuer Kräfte führen mögen. Das Titelbild erinnert besonders unsere größeren Minis an die letztjährige Ministrantenwallfahrt nach Rom, als sie Papst Franziskus noch begegnen durften. Aber selbst wenn unsere kommenden Urlaubswege nicht nach Rom führen sollten, was in den Sommermonaten auch nur eingeschränkt zu empfehlen ist, können es dennoch Pilgerwege der Hoffnung sein. Mögen unsere Wege und Tage geprägt sein von Erfahrungen des Geheimnisses Gottes, der uns auf vielfältige Weise und an unterschiedlichsten Orten nahekommen will - in Rom und Zorneding und immer da und dann, wo und wenn Menschen ihre Hoffnung auf ihn richten.

Gute Wege durch den Sommer wünscht

■ **Christoph Müller, Pastoralreferent**

Zusammen mit Josef Riedl, Pfarrer und Leiter des Pastoralraums, dem gesamten Seelsorgeteam, Nicola Glonner, PGR-Vorsitzende und Elisabeth Kriegenhofer, Kirchenpflegerin

Ein persönlicher Nachruf auf Papst Franziskus

Der Ostermontag dieses Jahres wird mir vermutlich sehr lange in Erinnerung bleiben. Am Ende der Gabenbereitung, während des Ostergottesdienstes in St. Sebastian in Ebersberg, gab mir der Mesner ein Zeichen, ich solle kurz zu ihm kommen. Er hielt mir sein Handy entgegen mit der Eilmeldung, dass Papst Franziskus in den Morgenstunden verstorben ist. Meine erste Reaktion war die Frage, ob es sich nicht um eine Fake-Nachricht handelt. Nein, es war so, Papst Franziskus ist tot! Ich musste zurück zum Altar, die Wandlungsworte sprechen, die Kommunion an die versammelte Gemeinde austeilen. In diesen Minuten erlebte ich ein völliges Chaos der Gefühle. Gestern noch hatte ich, wie viele Millionen Menschen weltweit, gesehen und erlebt, wie der Papst mit dem Aufbringen seiner letzten Kräfte den Ostersegen „Urbi et Orbi“ von der Loggia des Petersdoms sprach und dann anschließend noch mit dem Papamobil über den Petersplatz fuhr. Und jetzt war er tot, so schnell, so plötzlich, auch wenn alle wussten, dass er gesundheitlich sehr angeschlagen war.

Nach der Kommunion teilte ich der versammelten Gemeinde mit, dass Papst Franziskus gestorben ist. Zunächst machte sich eine große Stille im Kirchenraum breit, die Trauer bahnte sich ihren Weg in die Herzen, doch zugleich begann die österliche Hoffnung zu wirken und wir stimmten alle in das österliche Danklied ein.

In den Stunden und Tagen nach dem Tod von Papst Franziskus wurde in den Medien viel über ihn berichtet, über sein Leben, sein Pontifikat, seine Theologie, seine Schwächen, seine Auseinandersetzungen innerhalb der Kurie. Zugleich wurde aber auch seine Nähe und Herzlichkeit gegenüber den Menschen, denen er begegnete und denen er sich zuwandte, sehr deutlich.

Ich selbst durfte ihm dreimal in unterschiedlicher Intensität begegnen. In der Osterwoche 2017 brachen die damaligen Dekane unserer Erzdiözese nach Rom zu einer Fortbildungsreise auf. In diesen Tagen feierte Papst em. Benedikt zudem seinen 90. Geburtstag und wir überbrachten ihm die Geburtstagswünsche des Klerus der Erzdiözese. Neben der Begegnung mit Benedikt an seinem „Ruheplatz“ in den Vatikanischen Gärten hatten wir die Gelegenheit, Papst Franziskus am Ende der Generalaudienz auf dem Petersplatz zu treffen. Flotten Schrittes kam er damals auf unsere Gruppe zu, wechselte mit Kardinal Marx und einigen Teilnehmern ein paar humorvolle Worte, wünschte uns eine gesegnete Osterwoche und ein gutes Mittagessen und war schon wieder auf dem Weg zur nächsten Gruppe.

Die zweite Begegnung war dann am 17.05.2023. Mit einer Gruppe von Frauen und Männern, die durch katholische Priester in ihrer Kindheit sexualisierte Gewalt erlitten hatten, machte ich mich elf Tage zuvor von München aus mit dem



Rad auf den Weg nach Rom. Die Teilnehmer der Gruppe wollten dem Papst von ihrem Leid und auch von ihren Erwartungen bezüglich der Aufarbeitung persönlich eine Botschaft übergeben. Während der mittwochs stattfindenden Generalaudienz hatte die Gruppe ihre Plätze ganz oben vor dem Petersdom, wenige Meter vom päpstlichen Pavillon entfernt. Nach dem offiziellen Teil der Audienz wurde Papst Franziskus mit dem Rollstuhl zu unserer Gruppe geschoben. Sehr mühsam erhob er sich aus seinem Gefährt und auf einen Gehstock gestützt kam er zu der Gruppe der Betroffenen. Er wollte uns auf Augenhöhe begegnen. Mit sehr viel Empathie hörte er einzelnen Teilnehmern zu. Er ant-

wortete in Deutsch mit wenigen Worten. Manchmal fehlten ihm vor innerer Erschütterung die Worte und er schwiegte mit Tränen in den Augen. Die Gruppe überreichte ihm zum Abschluss eine Skulptur eines verwundeten und zerbrochenen Herzens, die er dankbar annahm. Eine größere Ausfertigung dieser Skulptur befindet sich inzwischen in der Krypta des Liebfrauendoms in München. Ein Mahnmal gegen das Vergessen von Missbrauch in der kath. Kirche! Es trägt die Inschrift: „Wer heilt die zerbrochenen Herzen“? Es ist eine Anlehnung an den Psalm 147,3. Für die Betroffenen war die Begegnung mit Papst Franziskus ein besonderes Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung ihres Leids.



Die letzte und intensivste Begegnung mit Papst Franziskus durfte ich vor einem Jahr, am 25. Juni 2024 erfahren. Zusammen mit einer kleinen Gruppe von Priestern, die ebenfalls in ihrer Kindheit und Jugend sexualisierte Gewalt durch einen Priester erfahren hatten, verbrachten wir einige Tage im Gästehaus unserer Diözese in Rom, um über das Erlebte zu sprechen und uns

zugleich darüber auszutauschen, was das Missbrauchsgeschehen für unseren eigenen Berufungsweg bedeutet. Durch die Vermittlung von Kardinal Marx wurde eine persönliche und private Begegnung mit Papst Franziskus an seinem Wohnort, der Casa Santa Marta, möglich. Am Vormittag sollten wir uns zu einer bestimmten Zeit am Eingang des vatikanischen Gäste-

hauses und dem Wohnsitz von Papst Franziskus einfinden. Dort wurden wir in Empfang genommen und in einen Empfangssaal geführt. Wenige Minuten bevor Franziskus kommen sollte, kam der päpstliche Sekretär und teilte uns mit, dass Papst Franziskus uns in seinem persönlichen Appartement empfangen und treffen möchte. Das war für uns alle eine große Überraschung. Die Begegnung mit Franziskus in den folgenden eineinhalb Stunden, der Austausch, die persönlichen Worte und Gesten, die Zuwendung, die er jedem einzelnen von uns schenkte, werde ich nie wieder vergessen und trage sie als „heilendes Momentum“ tief in meinem Herzen und meiner Seele.

Papst Franziskus hat die Menschen geliebt, besonders den Kranken und Armen, denen, die am Rande des Lebens stehen und keine Lobby haben, galt seine besondere Zuwendung. Das hat er immer wieder gesagt und auch gelebt. Als Nachfolger des Apostels Petrus und in den Spuren Jesu ist er seiner Berufung treu geblieben durch alle Schwierigkeiten und Widerstände hindurch. Ich bin überzeugt, dass Papst Franziskus nun gut im Himmel angekommen und in der Liebe Gottes geborgen ist. Mit ihm haben wir einen Fürsprecher mehr im Himmel ...

Lassen Sie mich schließen mit einem Ausschnitt aus der Autobiographie „Hoffe“, der sich auf den letzten Seiten des Buches findet. Es sind wunderbare Worte, tröstende Abschiedsworte von Papst Franziskus:

„... und wenn euch eines Tages Ängste und Sorgen befallen, dann denkt an die Szene im Johannes-Evangelium, in der die Hochzeit von Kana beschrieben wird (Joh 2,1-12). Und sagt euch: Der beste Wein kommt erst noch auf den Tisch ... Ihr könnt euch sicher sein: Die tiefere, fröhlichere, schönere Wirklichkeit wird für uns und für alle, die wir lieben, noch kommen. Auch wenn die Statistiken das Gegenteil behaupten, auch wenn die Müdigkeit euch eurer Kräfte beraubt, verliert nicht dieses Hoffen, das nicht besiegt werden kann. Betet mit diesen Worten. Und wenn ihr das nicht könnt, dann flüstert sie eurem Herzen zu. Tut das auch, wenn euer Glaube schwach ist. Flüstert sie so lange, bis ihr sie glaubt. Flüstert sie auch den Verzweifelten ein, die wenig Liebe haben: Der beste Wein wird erst noch serviert.

Solange wir uns am Blick eines Kindes freuen können, an den grenzenlosen Möglichkeiten des Guten, solange wir der Barmherzigkeit einen Platz in unserem Herzen geben, ist immer alles möglich. Greif nach dem starken Anker der Hoffnung und sprich mit den Worten von Nazim Hikmet: „Das schönste Meer ist das, das wir noch nicht befahren haben. Das schönste unserer Kinder ist noch nicht auf die Welt gekommen. Unsere schönsten Tage sind noch nicht angebrochen. Und was ich dir an Schönstem sagen möchte, habe ich noch nicht gesagt.“

Der Windhauch des Geistes hört nicht auf zu wehen. Gute Reise, meine Brüder und Schwestern.

■ Kilian Thomas Semel

Fragen an Papst Leo XIV

Am 8. Mai 2025 feierten wir in unserer Pfarrgemeinde den Gottesdienst mit anschließendem Ehrenamtsabend. Währenddessen stieg in Rom aus dem Schornstein der Sixtinischen Kapelle weißer Rauch auf. Und als wir wenig später im Martinstadt beisammensaßen, verkündete Kardinalprotodiakon Dominique Mamberti: „Habemus Papam! [...] Dominum Robertum Franciscum, Sanctae Romanae Ecclesiae Cardinalem Prevost, qui sibi nomen imposuit Leonem Decimum Quartum“.

Kardinal Robert Francis Prevost wirkt nun als Papst Leo XIV. Aber wer ist dieser bisherige Kardinal Prevost? Wie zu Beginn eines jeden Pontifikats stehen viele Fragen im Raum – und ihre Antworten bleiben, zumindest mit Blick auf die Zukunft, weitgehend offen:

Wer ist Robert Prevost?

Robert Francis Prevost wurde 1955 in Chicago (Illinois, USA) geboren, gehört dem Augustinerorden an und war von 2001 bis 2013 dessen Generalprior. Später berief ihn Papst Franziskus in die Römische Kurie, wo er zuletzt als Präfekt des Dikasteriums für die Bischöfe mitverantwortlich für die Ernennung neuer Bischöfe weltweit war. Papst Franziskus erhob ihn 2023 zum Kardinal.

Ein US-Amerikaner als Papst?

Mit Robert Francis Prevost wurde zum ersten Mal ein gebürtiger Nordamerikaner zum Papst gewählt. Es ist jedoch

nicht bekannt, dass die amerikanische Boulevardpresse ihn mit der Schlagzeile „We are Pope!“ begrüßte. Letztlich wirkte er seelsorgerisch die meiste Zeit fernab der Heimat: Papst Leo XIV. ist ein Weltbürger, geprägt von drei Kontinenten.

Nach seiner Priesterweihe wirkte Prevost fast 20 Jahre lang als Missionar in Peru, wo er in der Seelsorge, in der Ausbildung junger Ordensleute und später als Bischof tätig war. Anschließend arbeitete er in der Römischen Kurie. So kennt er die Kirche sowohl an der Basis als auch in ihren zentralen Leitungsgremien. Papst Leo XIV. ist in der Welt zuhause – und nicht nur geografisch. Er spricht fließend Englisch, Spanisch, Französisch und Italienisch.

Das Konklave und der Heilige Geist?

Zu Beginn jedes Konklaves erbitten die Kardinäle das Wirken des Heiligen Geistes. In der jüngeren Kirchengeschichte war dessen Wirkkraft wohl selten so deutlich spürbar wie 1978: Die Wahl des Polen Karol Wojtyła und sein Pontifikat als Johannes Paul II. stehen in engem Zusammenhang mit dem Fall des Eisernen Vorhangs.

Auch heute stehen Kirche und Welt vor großen Herausforderungen: Kriege, globaler Vertrauensverlust, wachsender Nationalismus und tief gesplante Gesellschaften. In diesem Kontext wählten die Kardinäle ausgerechnet einen US-Amerikaner mit weltweitem Horizont:



Leo PP. XIV

ein Brückenbauer, der in Amerika geboren wurde, in Lateinamerika missioniert hat und in Rom die Kirche mitverwaltete.

Um die Welt ging auch ein Bild, das wenige Tage zuvor bei der Beisetzung von Papst Franziskus entstand: Unter der Kuppel des Petersdoms sah man Donald Trump und Wolodymyr Selenskyj in ein beinahe vertrautes Gespräch vertieft – eine Szene, die vielen als stilles Zeichen der Hoffnung auf Frieden erschien. Manch einer mochte darin bereits ein erstes, leises Wirken des Heiligen Geistes erkennen, noch bevor das Konklave überhaupt begonnen hatte.

Warum nennt sich unser Papst „Leo“?

Der Name „Leo“ – lateinisch für „der Löwe“ – verweist nicht nur auf Stärke, Mut und geistliche Führungsautorität, sondern auch auf eine Reihe bedeutender Päpste der Kirchengeschichte.

Gerade Leo XIII. (1878–1903) dürfte für die Namenswahl des amtierenden Papstes maßgeblich gewesen sein. Mit seiner bahnbrechenden Sozialenzyklika „*Rerum Novarum*“ (1891) legte er das Fundament für die katholische Soziallehre. In einer Zeit tiefgreifender gesellschaftlicher Umbrüche – zwischen entfesseltem Kapitalismus und aufkommendem Sozialismus – stellte Leo XIII. eine neue ethische Vision vor, die später mit dem Begriff „Subsidiaritätsprinzip“ umschrieben wurde. Es ist ein Leitbegriff, der Solidarität mit Eigenverantwortung austariert.

Papst mit „Technik-Tick“?

Schon bei seiner ersten Messe als Papst erregte ein kleines Detail die Aufmerksamkeit der Boulevardpresse, weil er auf manchen Bildern mit einer Smartwatch am Handgelenk zu sehen ist. Der neue Papst, der neben Philosophie auch Mathematik studierte, gilt als technologieaffin, offen gegenüber den Chancen der Digitalisierung und interessiert an der Entwicklung künstlicher Intelligenz. Er hatte vor seiner Wahl einen eigenen Twitter-Account (heute „X“). Die kritische Offenheit gegenüber moderner Technik erscheint ihm als notwendige Voraussetzung, um die Kirche glaubwürdig und dialogfähig in die Zukunft zu führen.

Was sind seine ersten theologischen Impulse?

Bereits in seiner Predigt zur Amtseinführung macht Papst Leo XIV. deutlich, worauf er seinen Dienst ausrichten will: Christus ins Zentrum zu stellen – als Hoffnung für die Welt und als Wegweiser für die Kirche. Wörtlich rief er den Gläubigen zu:

„Wir möchten der Welt mit Demut und Freude sagen: Schaut auf Christus! Kommt zu ihm! Nehmt sein Wort an, das erleuchtet und tröstet! Hört auf sein Angebot der Liebe, damit ihr zu seiner einen Familie werdet: In dem einen Christus sind wir eins. Und das ist der Weg, der gemeinsam zu gehen ist, innerhalb der Kirche, aber auch mit den christlichen Schwesterkirchen, mit denen, die andere religiöse Wege gehen, mit denen, die die Unruhe der Suche nach Gott in

sich tragen, mit allen Frauen und Männern guten Willens, um eine neue Welt aufzubauen, in der der Friede herrscht.“

Auch seine ersten Worte direkt nach der Wahl unterstreichen diesen Grundton des Vertrauens und der Ermutigung:

„Gott liebt uns, Gott liebt euch alle und das Böse wird nicht siegen! Wir alle sind in den Händen Gottes. Lasst uns daher ohne Angst, Hand in Hand mit Gott und miteinander, weitergehen! Wir sind Jünger Christi. Christus geht uns voran. Die Welt braucht sein Licht. Die Menschheit

braucht ihn als Brücke, um von Gott und seiner Liebe erreicht zu werden. Helft auch ihr uns, und helft einander, Brücken zu bauen, durch den Dialog, durch die Begegnung, damit wir alle vereint ein einziges Volk sind, das dauerhaft in Frieden lebt. Danke, Papst Franziskus!“

Es sind Impulse, die Hoffnung machen – für eine Kirche, die mitten in einer zerrissenen Welt Christus als Licht, Brücke und Mitte verkünden will.

■ Dr. Christian Baretti

Wer ist in der KV wofür zuständig?

Die Kirchenverwaltung hat in ihrer konstituierenden Sitzung die Zuständigkeit für die einzelnen Gewerke wie folgt auf ihre Mitglieder verteilt, wobei Herr Dekan Riedel bestimmungsgemäß als Vorstand feststeht.

- **Dekan Josef Riedel**

Kirchenverwaltungsvorstand

- **Andreas Kemper**

Verwaltungsleiter, Gebäude und Kirche Pöring

- **Elisabeth Kriegenhofer**

Kirchenpflegerin, Personal, Gebäude, Haushalt, Verträge, Pfründeverwaltung, Kirche Pöring und Friedhof Zorneding

- **Erwin Zauner**

Martinsbadl und Pfarrhaus

- **Josef Karl**

Kirchengebäude und Friedhöfe Harthausen und Möschenfeld, Pfründeverwaltungsrat

- **Thomas Schouink**

Schriftführer und Bücherei

- **Wilhelm Genal**

Kirchengebäude Zorneding, Vertretung der KV im PGR

■ Willi Genal

Neue Gottesdienstleiterinnen für unsere Pfarrei

Am Sonntag, den 18. Mai 2025 wurden Frau Irmgard Hollerith und Frau Petra Scheuring aus der Pfarrei St. Martin, Zorneding neben weiteren 31 Frauen und Männern aus der Erzdiözese von Weihbischof Wolfgang Bischof als neue Gottesdienstleiterinnen beauftragt.

Dies geschah im Rahmen eines feierlichen Abendgottesdienstes in der Kirche St. Sebastian in Ebersberg unter Beteiligung von Dekan Josef Riedl, weiteren Seelsorgerinnen und Seelsorgern und vielen Gläubigen, vor allem aus den Pfarreien und Pfarrverbänden, aus denen die neu Beauftragten stammen.

Frau Hollerith und Frau Scheuring hatten seit Juni 2024 an einem Ausbildungskurs für angehende Gottesdienstbeauftragte teilgenommen. In drei Ausbildungsabschnitten wurden folgende Themen beleuchtet: Was ist Liturgie? Biblische Grundlagen, kirchliche Dokumente, den Gottesdienstraum erfahren, Liturgie mit allen Sinnen, Reflexion persönlicher Erfahrungen, Liturgie als Dialoggeschehen, vielfältige Feierformen: die Heilige Messe/Eucharistiefeier, Wort-Gottes-Feier, Tagzeitenliturgie, Andachten, Totengedenken... Der Kurs schloss mit einem Praxistag im Pfarrheim St. Martin und der Kirche St. Georg in Pörling ab.





Wir freuen uns, dass wir nun zwei frisch ausgebildete und beauftragte Gottesdienstleiterinnen in St. Martin haben und wünschen ihnen viel Freude und Gottes Segen für ihre wichtige Aufgabe. Sie leisten damit einen bedeutenden Dienst an der Gemeinschaft, zumal in Zeiten, in denen die Zahl der hauptamtlichen Gottesdienstleitungen stark abnimmt.

Durch das Engagement von ehrenamtlichen Gottesdienstleitungen kann gewährleistet werden, dass sich die Gemeinde, auch unter sich verändernden Rahmenbedingungen, versammeln und Gottesdienst feiern kann. Für die Pfarrgemeinde St. Martin ist diese Form kein Novum. Bereits um die Jahrtausendwende, als Erhard Wachinger Pfarrer von St. Martin war, gab es regelmäßig von Ehrenamtlichen geleitete Wort-Gottes-Feiern.

An dieser Stelle sei ein herzliches Dankeschön an alle Ehrenamtlichen gesagt, die sich darum mühen, dass die unterschiedliche Gottesdienstformen würdig, feierlich und lebendig gestaltet werden. Denn Gottesdienst ist ja nicht nur die Eucharistiefeier. In unserer Pfarrei gibt es z.B. das Morgenlob, das Rosenkranzgebet, die Gottesdienste im Haus Bartholomäus, die ökumenische Abendkirche, das Taizé-Gebet, die Kinderkirche, Familien- und Jugendgottesdienste, Wallfahrten und Bittgänge und manches mehr.

Ein aktuelles Dankeschön gilt aber nun Irmgard Hollerith und Petra Scheuring, denen hoffentlich weitere Frauen und Männer aus unserer Pfarrei folgen werden und die sich ebenso zu diesem besonderen Dienst ausbilden und beauftragen lassen. Jedes Jahr wird in der Erzdiözese solch ein Kurs angeboten.

■ Christoph Müller

Heiliges Jahr 2025

Der verstorbene Papst Franziskus hat das Heilige Jahr 2025 unter das Motto „Pilger der Hoffnung“ gestellt. Viele Menschen machen sich auf den Weg nach Rom, aber auch zu Wallfahrtsorten in unserer Umgebung, vielfach auch verbunden mit persönlichen Anliegen und vielleicht auch mit einer Hoffnung in persönlichen Anliegen.

Pilgern bedeutet „auf dem Weg sein“. Die schöne Geschichte aus dem Lukas-Evangelium der zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus hat auch mit Hoffnung zu tun, aber einer enttäuschten Hoffnung. Sie selber erzählen es Jesus, der zunächst unerkannt mitgeht. Sie hatten die Hoffnung, Jesus würde Israel befreien und sind dann von seinem Tod am Kreuz in dieser Hoffnung erschüttert worden und ergreifen sozusagen die Flucht aus Jerusalem. Erst die Begegnung mit Jesus lässt ihre Hoffnung wieder aufleben. Als sie ihn im Brotbrechen erkennen, flammt ihre Hoffnung wieder auf. Sie haben mit Jesus Christus, dem Auferstandenen, wieder eine Perspektive. Und so wird die Geschichte dieser beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus auch zu unserer Geschichte. Auf den Wegen unseres Lebens, vielfach Wege auch in leidvollen Erfahrungen, geht Jesus unerkannt mit, er, der sich selbst als „der WEG, die Wahrheit und das Leben“ bezeichnet hat. Und so geht

es im Heiligen Jahr 2025 auch besonders darum, als Pilger der Hoffnung mit Jesus unsere Lebenswege zu beschreiten. In der Ankündigung des Heiligen Jahres schreibt Papst Franziskus:

„Es ist kein Zufall, dass das Pilgern ein wesentliches Element eines jeden Heiligen darstellt. Sich auf einen Weg zu begeben, ist typisch für diejenigen, die sich auf die Suche nach dem Sinn des Lebens machen. Eine Fußwallfahrt trägt sehr dazu bei, der Wert der Stille, der Anstrengung und der Konzentration auf das Wesentliche wiederzuentdecken. Die Pilger der Hoffnung werden es nicht versäumen, alte und neue Wege zu gehen, um das Heilige Jahr intensiv zu erleben.“ (Verkündigungsbulle *Spes non confundit*, 5)

Und über die christliche Hoffnung hat Papst Franziskus bei der Generalaudienz am 15.10.2014 folgendes gesagt:

„Die christliche Hoffnung ist nicht einfach nur eine Sehnsucht, ein Wunsch, sie ist kein Optimismus. Für einen Christen ist die Hoffnung Erwartung: große, leidenschaftliche Erwartung der letzten und endgültigen Erfüllung eines Geheimnisses, des Geheimnisses der Liebe Gottes, in der wir neu geboren sind und bereits leben. Und es ist die Erwartung, dass jemand bald kommt: Es ist



Christus, der Herr, der uns immer näher kommt, Tag für Tag, und der kommt, um uns endlich in die Fülle seiner Gemeinschaft und seines Friedens einzuführen.“

Der von den Nationalsozialisten ermordete Jesuitenpater Alfred Delp hat folgenden Satz seinem Tagebuch anvertraut: „Gottes Kraft geht alle Wege mit.“ Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie als Pilger der Hoffnung immer auch von Gottes Kraft begleitet sind.

Der zeitgenössische Schriftsteller und Dichter Paul Weismantel hat das in folgende Worte gefasst:

„Gottes Kraft geht alle Wege mit, auch die holprigen und stolprigen, die schlimmsten und allerletzten.

Gottes Geist lenkt alle Wege zum guten Ende, auch die dunklen, die schmerzlichen und schrecklichen.

Gottes Wort erhellt alle Wege mit seinem Licht, durch seinen Trost, in seiner Treue.

Gottes Ja bleibt unser Weg, unsere Wahrheit und unser Leben.“

■ **Pfarrvikar Anton Uden**

Der Pfarrgemeinderat St. Martin



Seit seiner Wahl vor drei Jahren besteht der PGR nun aus 8 gewählten Mitgliedern (siehe Bild von links nach rechts: Dr. Johannes Breitschopf, Petra Scheuring, Nicola Glonner, Michaela Herb, Elisabeth Heger, Diemut Genal, Norbert Vester; nicht abgebildet: Dr. Christian Baretti), dazu kommen VertreterInnen der Jugend und der Kirchenverwaltung, sowie Hauptamtliche.

Nach dem anstrengenden Festjahr zu 300-Jahre Kirche St. Martin von September 2023 bis August 2024 sind wir (der PGR) nun wieder im „ruhigeren Modus“. In der Regel reicht uns ein Treffen ca. alle vier Wochen, um uns auf den nächsten Stand zu bringen und kommende Veranstaltungen zu planen.

Neben der schon lange bewährten ökumenischen Vernetzung mit der evangelischen Christophoruskirche finden seit

einiger Zeit verstärkt Kontakte mit und in unserem „großen Pastoralraum“ (von Steinhöring über Ebersberg und Kirchseeon/Eglharting bis Zorneding) statt. Bedingt durch die Änderung der Personalsituation und der Mitgliederzahlen in der katholischen Kirche, erscheint es wichtig, sich im Vorfeld Gedanken über die zukünftige Gestaltung unserer Pfarrei/en zu machen. Wir wollen diese Umgestaltung auch als Chance für uns Laien in der Kirche sehen – und sind mehr denn je gefordert, unser Gemeindeleben aktiv mitzugestalten.

Nächstes Jahr stehen bereits die neuen Wahlen für den PGR an. Wir freuen uns auf interessierte Gemeindemitglieder (gerne auch aus Harthausen), die mit uns und für die Pfarrgemeinde St. Martin die Zukunft ein Stück weit mitentwickeln wollen.

■ Für den PGR, Nicola Glonner

Die Kinderkirche in St. Martin

Das KiKi Team besteht derzeit aus zehn Frauen (5 Teams) die abwechselnd parallel zum Gottesdienst in der Kirche (ca. 1x/Monat) im Martinstadt eine religionspädagogische halbe Stunde für Kinder im Alter von ca. 3 bis 7 Jahren gestalten.

Mit gemeinsamem Singen, Legearbeiten und „Geschichten hören“ wollen wir den Kindern auf kurzweilige Weise den Glauben und damit das Gefühl der Geborgenheit und des Angenommensein auf ihren Weg mitgeben.

Kinder sind die Zukunft – der Gesellschaft genauso wie der Kirche. Und so freuen wir uns über viele Kinder und (Groß-)Eltern, die mit uns gemeinsam das Leben feiern.

Die Termine der Kinderkirche entnehmen Sie bitte dem Gottesdienstanzeiger oder über unsere Homepage.

■ Für das KiKi-Team, Nicola Glonner

Kennen Sie schon das Atrium Sankt Martin?

Bei uns in der Pfarrei gibt es 2 Gruppen, für die jüngeren Kinder von 3 bis 6 und für die älteren Kinder ab 6 Jahren. Wir reden mit ihnen in kindgerechter Weise

- darüber, was Jesus uns vom Himmelreich erzählte,
- über Ereignisse in seinem Leben,
- über das Land Israel und
- wie wir in der Kirche die Gemeinschaft mit Jesus feiern.

Jede Gruppenstunde beinhaltet eine längere Zeit für Freiarbeit, in der die Kinder sich eigenständig mit selbst ausgewähltem Material befassen.

Diese freie Arbeit fördert ihre praktischen Fähigkeiten und ein gesammeltes Handeln.

Beispiele für die freie Arbeit:

- Kindheitsgeschichten, wie die „Ankündigung der Geburt Jesu“
- Gleichnisse, wie das „Gleichnis vom Sauerteig“
- Biblische Geographie zur Zeit Jesu: Globus, Israel als Puzzle, Landkarte, Relief
- Wie ist es mit dem Himmelreich? ... oder die Gegenstände der Messe

Kennen Sie schon das Atrium Sankt Martin?



Zum Abschluss der Gruppenstunde in der Gebetsecke können die Kinder einzelne Worte auswählen für die Andacht in Stille. Nach und nach finden sie ihre eigenen Worte zum Gebet. Mit einem Lied verabschieden wir uns voneinander.

Die Gruppenstunden der Katechese des Guten Hirten, jeweils 90 Minuten, finden einmal wöchentlich in einem vorbereiteten Raum, dem „Atrium“ im Martinstadt statt.

Wer Interesse hat, ist herzlich eingeladen, das Atrium anzuschauen oder an einer Gruppenstunde teilzunehmen.

Kontakt:

Ansprechpartnerin für das Atrium
in St. Martin Zorneding:
Barbara Terwesten,
Telefon 0151 55581899

Nähere Informationen zur Arbeit im
Atrium: katechesedesgutenhirten.de

Tauferinnerungsfeier 4. Mai 2025

Die Idee hinter der Tauferinnerungsfeier, die dieses Jahr am 4. Mai stattfand, ist, dass junge Familien auch nach der Taufe Anschluss an die Angebote unserer Pfarrei finden. Seit diesem Jahr können hier nun auch die „Tauf-Fische“ von unserem neu gestalteten Taufbecken überreicht werden.

Von 30 angeschriebenen Familien haben 10 das Angebot wahrgenommen (zum Teil mit Paten und Großeltern), an dieser Feier teilzunehmen.

Gestartet wurde während des Gottesdienstes in der Kirche St. Martin, um kurze Zeit später in den Saal des Martinstadl einzuziehen. Hier fand die Feier eines Kindergottesdienstes zum Thema „Taufe“ statt. Gestaltet mit anschaulichen Elementen und vielen Liedern fand dieses Fest viel Anklang.

Im Anschluss stellten sich in gemütlicher Runde bei Knabbereien und Getränken noch die „Katechese des guten Hirten“ (Barbara Terwesten) und PEKIP (Dr. Ruth Bauske) vor, welche sich an Kinder von ca. 2 bis 7 Jahren richten.

Nachdem die Kinder noch Handabdrücke als Erinnerung an diesen besonderen Tag gestalten konnten und die „Tauf-Fische“ überreicht waren endete dieser schöne und gesellige Vormittag. Familien, die nicht teilnehmen konnten, können ihren Fisch noch im Pfarrbüro abholen.

Ich bedanke mich ganz herzlich beim Vorbereitungsteam und der musikalischen Gestaltung und freue mich bereits auf die Tauferinnerungsfeier 2026.

■ Für das KiKi-Team, Nicola Glonner



Erstkommunion 2025

„Kommt her und esst!“ – dieses sehr passende Motto hat uns heuer auf dem Weg zur Erstkommunion begleitet.

Bereits im Januar machten sich insgesamt 42 Kinder aus Zorneding, Pöring, Ingelsberg, Wolfesing und Harthausen auf den Weg, sich auf dieses besondere Fest vorzubereiten. Im Lichtmess-Gottesdienst durften sich die Kinder der Pfarrgemeinde vorstellen und ihr Motto-Plakat präsentieren.

In insgesamt 6 Gruppenstunden konnten die Kinder erleben, was für ein großes Geschenk es ist, von Jesus an den Tisch geladen zu werden. 16 Gruppenleiter/-innen haben die Möglichkeit wahrgenommen, diese besondere Zeit mit den Kindern intensiv zu erleben und dabei auch den eigenen Glauben (wieder) neu zu entdecken.

Zusätzlich zu den Gruppenstunden fanden für die Kommunionkinder und ihre Familien 4 Weggottesdienste zu jeweils einem bestimmten Motto statt, in denen sie auf lebendige Weise die Gesten und Rituale der Eucharistiefeier (wieder) kennenlernen konnten.

Ein herzlicher Dank gilt allen Mitwirkenden für ihre tatkräftige Unterstützung! Mit großen Schritten ging es dann in Richtung Erstkommunion. Zusammen mit Pfarrer Kilian Semel durften wir im März gemeinsam das Fest der Versöhnung feiern, das wieder in besonderer

Weise für die Kinder erlebbar gemacht wurde: Pfarrer Semel hat die Kinder auf sehr einfühlsame Weise mithilfe der Geschichte vom „verlorenen Sohn“ auf das Sakrament vorbereitet. So hatten sie anschließend die Möglichkeit, mithilfe eines „Beicht-Kompasses“ über ein paar Aspekte ihres Lebens nachzudenken und alles Belastende zu Papier zu bringen. Diese Zettel durften dann an der Osterkerze entzündet und in einer Feuerschale den Flammen überlassen werden. Symbolisch von allem Schweren befreit, durften wir uns alle vor dem Altar mit Wasser das Gesicht waschen und mit dem Spruch „Lieber Gott – du machst mich wieder frisch und rein!“ der Wahrheit dieser Worte nachspüren.

Vor den Osterferien herrschte noch einmal eifriges Treiben im Martinstadl: Es wurde eifrig an den Kommunion-Kerzen gebastelt, die die Kommunionkinder dann stolz mit nach Hause nehmen konnten.

Dann war der große Tag endlich da! Am 10. Mai konnten wir mit 24 Kindern in der Kirche St. Martin und eine Woche später am 17. Mai mit 12 Kindern in St. Georg und 8 Kindern in St. Ottilie vier wunderschöne Erstkommunion-Gottesdienste feiern. Ein herzlicher Dank an alle, die dazu beigetragen haben, diese Feiern zu einem besonderen Erlebnis werden zu lassen!

Bei einem gemeinsamen Ausflug wer-

den wir am 28.06. diese schöne Zeit noch einmal Revue passieren lassen. Alle Erstkommunionkinder mit ihren Familien sind bei trockenem Wetter herzlich eingeladen, sich mit dem Vorbereitungsteam auf den Meditations-Weg in Ebersberg zu machen. Viele schöne

Stationen laden zum Entdecken und Innehalten ein, bei einem gemütlichen Picknick ist Zeit zum Stärken, Spielen und Ratschen.

Am Freitag, 27.06. findet ein „Spiele-Nachmittag“ mit den MINIs statt. Wir

Erstkommunion in Möschenfeld

Alle Fotos: Agentur Caro

würden uns sehr freuen, von den heurigen Kommunionkindern den einen oder die andere in Zukunft in der Messe als Ministrant zu sehen – die MINIS brauchen dringend Nachwuchs!

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die mitgeholfen haben, die Vorbereitung auf die Erstkommunion so besonders und spannend zu gestalten. Diese Zeit ist für die Kinder und auch für uns Erwachsene ein besonderer Schatz,

den wir alle für unseren Glauben mitnehmen dürfen. Wenn jemand beim Lesen dieser Zeilen Lust bekommt, diese spannende Zeit auch aktiv mitzugestalten: Wir freuen uns über Unterstützung, zum Beispiel bei den Weggottesdiensten – bitte jederzeit gerne beim EKV-Team melden!

■ **Vroni Karl, Sabine Schlotterbek und
Manfred Maier**

Pfingsten und Firmung gehören zusammen

Der Pfarrbrief, den Sie in Händen halten, wurde in den Tagen um Pfingsten gestaltet. Die Firmung selbst fand bereits am 15. März in St. Martin statt, steht aber inhaltlich in einem engen Zusammenhang zu jenem dritten großen Fest der Kirche, dem Pfingstfest.

Bedenkt Pfingsten u.a. die Wirkung des Hl. Geistes für die Kirche und alle Gläubigen, so stellt die Firmung die sakramentale Feier dieses Geistgeschenkes für die einzelnen jungen Menschen in den Mittelpunkt. Dementsprechend setzten sich die Jugendlichen im Verlauf ihrer Vorbereitung auch mit der Schil-

derung des Pfingstwunders in der Apostelgeschichte (Apg 2,1-11) auseinander. Dabei überlegten sie, welche positiven Veränderungen sich an den Jüngern durch die Wirkung des Geistes ereignet hatten. „Aus verängstigten Typen, die sich verschlossen hatten, sind begeisterte, offene Menschen geworden, die das Evangelium mit Power Anderen weitergesagt haben“, so, oder so ähnlich brachten es die Jugendlichen bei unserem Firmwochenende von 10.-12. Januar auf den Punkt. Weiterführend machten sich die Firmlinge Gedanken, in welchen Situationen des eigenen Lebens die Kraft des Hl. Geistes eine willkommene

Hilfe wäre? Wie kann er uns verändern, damit auch wir in unseren Lebensbezügen positive Veränderungen anstoßen können? Viele Beispiele aus der Welt der Jugendlichen wurden dazu benannt.

Unser Bild zeigt die 39 Jugendlichen am Ende des Firmgottesdienstes, in dessen Verlauf ihnen Weihbischof Wolfgang Bischof das Sakrament der Firmung gespendet hat. Wir vertrauen darauf, dass Gott diesen jungen Menschen dauerhaft seine Kraft, den Hl. Geist schenkt, und ihnen dadurch hilft, ihr Leben als Christen in unserer Gesellschaft gut zu gestalten. Nicht zuletzt sei an dieser Stelle

unseren jungen Firmbegleiterinnen und Firmbegleitern gedankt, die sich mit den Firmlingen auf die Suche nach Spuren Gottes und seines Geistes in unserem Leben gemacht haben.

Dank an: Kaja Herb, Manuel Schlotterbek, Marina Schlotterbek, Lorenz Schlung, Paula Schmid, Paula Schießl, Carla Schmid, Katharina Kriegenhofer, Theresa Zistler, Marie Hollerith, Max Hollweck, Paul Mündner, Felix Rottmayer, Marlene Gramelsberger, Sito Hausmann, Christina Strobl.

■ **Christoph Müller**

Ministrantinnen und Ministranten

Neue Minis

Im Pfarrgottesdienst am 1. Juni wurden zwei neue Ministrantinnen und zwei neue Ministranten in ihren Dienst eingeführt.

Über einen Zeitraum von etwa einem halben Jahr haben wir (Julia Frank, Lorenz Schlung und Marina Schlotterbek) uns jeden Freitag mit den zukünftigen Minis getroffen, um gemeinsam den Ministrantendienst zu üben. Es war eine schöne und lehrreiche Zeit, in der die neuen vier Minis viel über den Ablauf des Gottesdienstes und ihre Aufgaben gelernt haben und bereits in die Gemeinschaft der Minis hineingeschnuppert haben.

Ab September 2025 wird es wieder einen neuen Einführungskurs geben – diesmal in einer etwas kompakteren Version. Alle interessierten Kinder (nach erfolgter Erstkommunion), die gerne Ministrant oder Ministrantin werden möchten, sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen. Meldung bitte ans Pfarrbüro.

■ **Marina Schlotterbek**

Dekanats-Mini-Tag

Am Samstag, den 27. Juni nahmen 12 Minis aus unserer Pfarrei am Dekanatsministrantentag in St. Andreas, Ober-

pfammern teil. Dort durften sie einen spannenden Tag erleben, der sich um das Thema „Science-Fiction“ drehte. Spiel und Spaß standen beim Postenlauf im Vordergrund, bei dem 150 Minis aus den Pfarreien des Dekanates Ebersberg um Punkte kämpften und sich miteinander maßen. Unsere Minis errangen dabei den 7. Platz von 12 teilnehmenden Minigruppen.

Beim abschließenden Gottesdienst mit Dekan Josef Riedl feierten alle Minis in ihren Gewändern. Es war nicht nur ein beeindruckendes Bild, sondern auch Ausdruck der Erfahrung, dass die Minis auch über die Pfarreigrenzen hinweg durch ihren Dienst und ihren Glauben verbunden sind. In der Ansprache betonte Christian Mader, Gottesdienstbeauftragter aus dem PV Anzing, dass der christliche Glaube wichtige Antworten auf die großen Fragen der Menschheit gibt, die auch im Genre des „Science-Fiction“ gestellt werden. Fragen, wie, woher kommen wir, wohin gehen wir und was ist der Sinn des Lebens, bekommen im christlichen Glauben keine theoretische, sondern eine persönliche Antwort, die durch die Botschaft und das Leben Jesu Christi geprägt ist.

Ein herzliches Dankeschön an die Mitglieder des AK Mini und die Dekanatsjugendstelle, die diesen Tag mit viel Einsatz vorbereitet und ermöglicht haben.

■ **Christoph Müller**



Herzliche Einladung zum „Ökumenischen Mit-Radln“ am Sonntag, 27. Juli 2025

Abfahrt St. Martin (vor dem Martinstadl) 13:00 Uhr
oder Möglichkeit zum „Quereinstieg“ - siehe Zeitplan

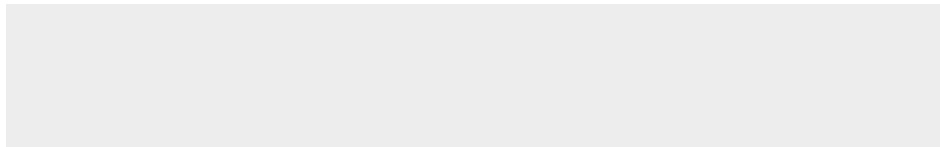
Ankunft Christophoruskirche ca. 16:00 Uhr
mit gemütlichem Umtrunk und Austausch im Pfarrgarten



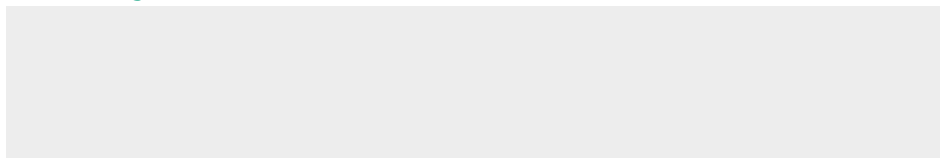
Teilnahme auf eigene Gefahr!

Veranstalter: PGR St. Martin Zorneding &
Kirchenvorstand Christophoruskirche Zorneding

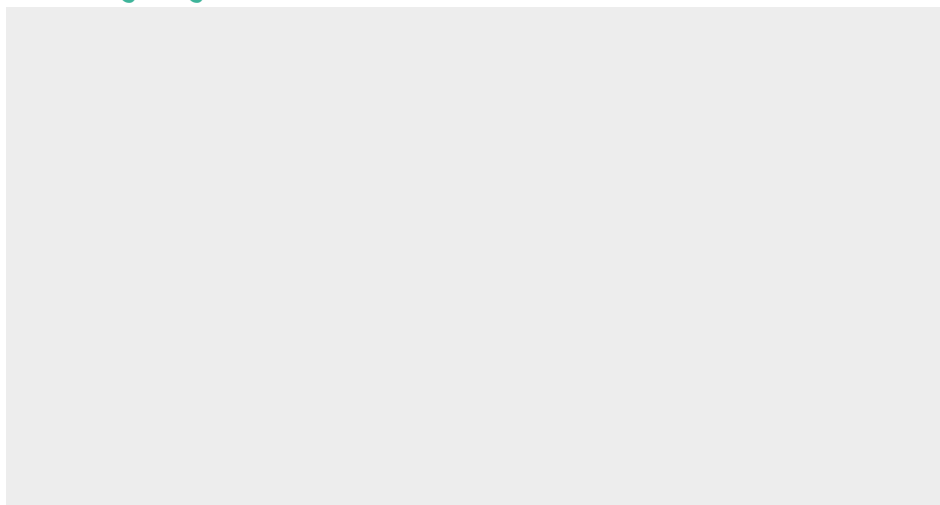
Taufen



Trauungen



Beerdigungen



Freie Grabstellen: Auf dem Kirchenfriedhof in Zorneding besteht die Möglichkeit, Grabstellen für Erdbestattungen und Urnenbestattungen neu zu erwerben. Nähere Informationen über das Pfarrbüro.

Besondere Gottesdienste

Sonntag, 27.07.25	10:00 Uhr	Martinstadl	Pfarrgottesdienst unter freiem Himmel Musik: Öku-Band, (bei Regen im Martinstadl), Abschließend: Segnung von Fahrrädern, Kinderrollern ...; inkl. Christophorus-Fahrradaufkleber; Besondere Einladung für Familien; anschl. Getränke und Snacks.
Freitag, 15.08.25	10:00 Uhr	Martinstadl	Eucharistiefeier zu Mariä Aufnahme in den Himmel mit Segnung der Kräuterbüschen (Die Kräuterbüschen werden von der Kath. Frauengemeinschaft vor dem Gottesdienst zum Kauf angeboten – der Erlös ist für einen sozialen Zweck).
Sonntag, 24.08.25	10:00 Uhr	St. Ottilie	Festgottesdienst zum Bartholomäusfest
Sonntag, 28.09.25	19:00 Uhr	Christophoruskirche –	Ökumenische Abendkirche
Samstag, 04.10.25	18:30 Uhr	St. Georg	Vorabendmesse zu Erntedank
Sonntag, 05.10.25	10:00 Uhr	St. Martin	Gottesdienst zu Erntedank
Sonntag, 26.10.25	19:00 Uhr	Christophoruskirche –	Ökumenische Abendkirche
Samstag, 01.11.25	10:00 Uhr	St. Martin	Eucharistiefeier zu Allerheiligen
Samstag, 01.11.25	14:00 Uhr	St. Martin	Andacht und Segnung der Gräber
Samstag, 01.11.25	15:00 Uhr	Gemeindefriedhof Zo.	Andacht und Segnung der Gräber
Sonntag, 02.11.25	10:00 Uhr	St. Martin	Pfarrgottesdienst und Requiem für die Verstorbenen des letzten Jahres mit Einladung der Angehörigen
Sonntag, 02.11.25.	13:30 Uhr	St. Andreas	Andacht und Segnung der Gräber
Sonntag, 02.11.25	15:00 Uhr	St. Georg	Andacht und Segnung der Gräber
Samstag, 15.11.25	18:30 Uhr	St. Georg	Ökumenischer Gottesdienst; anschl. Totengedenken am Kriegerdenkmal

Sonntag, 16.11.25	10:00 Uhr	St. Martin	Patrozinium - Festgottesdienst ab 14:00 Uhr: MARTINIMARKT im Martinstadl
Mittwoch, 19.11.25			Ökumenischer Kinderbibeltag
Samstag, 29.11.25	18:30 Uhr	St. Andreas	Patrozinium
Mittwoch, 03.12.25	14:00 Uhr	Martinstadl	Senioren-gottesdienst
Samstag, 13.12.25	18:30 Uhr	St. Ottilie	Patrozinium
Sonntag, 14.12.25	19:00 Uhr	Christophoruskirche –	Ökumenische Abendkirche

Termine auf einen Blick

Montag-Freitag	04.08.- 08.08.25	Zeltlager für Minis und Firmlinge in Thalhausen
Sonntag, 16.11.25	14:00 Uhr 17:00 Uhr	Martinimarkt im Martinstadl Martinsumzug mit Start im Martinstadl
Dienstag, 02.12.25	14:30 Uhr	Adventsfeier der Frauengemeinschaft im Martinstadl

Weitere Termine finden Sie im Internet unter www.st-martin-zorneding.de

Kollektenergebnisse und weitere Erlöse:

Caritas (Frühjahrssammlung)	6.596,18 €
Misereor	282,44 €
Hl. Land	352,55 0 €
Renovabis	320,15 €
Erlös Osterkerzenverkauf der Ministranten	920,00 €

Wir
danken allen
Spenderinnen
& Spendern
!!!

Pfarrbüro

Ingelsberger Weg 2 · 85604 Zorneding

Telefon: 08106/37746-0

Fax: 08106/37746-20

Mail: st-martin.zorneding@ebmuc.de

www.st-martin-zorneding.de

In seelsorglichen Notfällen erreichen

Sie einen Seelsorger des Dekanats

unter der Nummer: 0160/96274514

Bürozeiten

Montag, Mittwoch, Freitag:

09:00 – 12:00 Uhr

Donnerstag (außer Ferien):

17:00 – 19:00 Uhr

Leiter des Pastoralraumes

Pfr. Josef Riedl

Seelsorger vor Ort

Christoph Müller, PR

Sekretariat

Martina Kress, Barbara Kreuzpointner

Buchhaltung

Ulrike Cord, Gisela Naß

Mesner

ZORNEDING: Petar Jokic, Karl Mayr

HARTHAUSEN: Eva Maas-Eiba,

Josef Karl, Katharina Karl,

Waltraud Keller, Karoline Renk

und Viktoria Schreiner

PÖRING: Elfriede Engeler

Johannes Liebscher, Anna Pfluger,

und Richard Roithmayr

MÖSCHENFELD: Josef Karl

Kirchenmusiker

Leander Eisenwinter

Anlauf- und Beratungsstelle für

Betroffene von Missbrauch und Gewalt

Erzdiözese München und Freising,

Kapellenstraße 4 · 80333 München

Telefon: 089/2137-77000

Mail: anlaufstelle-betroffene@eomuc.de



St. Martin • St. Georg
St. Andreas • St. Ottilie

Katholische Pfarrgemeinde Zorneding

*Das Jahr steht auf der Höhe,
die große Waage ruht.*

*Nun schenk uns deine Nähe
und mach die Mitte gut.*

*Herr, zwischen Blühen und Reifen
und Ende und Beginn.*

*Lass uns dein Wort ergreifen
und wachsen auf dich hin.*

Ein Lied zur Mitte des Jahres

mit weiteren meditativen

Impulsen in den folgenden Strophen

siehe Gotteslob Nr. 465